

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:  
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Fernsprechkarte  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

N<sup>o</sup> 140.

Freitag, 20. Juni 1902, Abends.

55. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Verkäuf-  
er: ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Resubskriptionen werden angenommen.  
Kunzelgen-Kunzelgen für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Banger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

## König Albert von Sachsen †.

Sibyllenort, 19. Juni 1902. Se. Majestät  
König Albert ist heute Abend 8 Uhr 5 Min.  
gestorben.

Was man seit Tagen schon befürchtete, ist also eingetreten. Der gütige Landesherr, der treue, weise, in Krieg und Frieden ruhm-  
gekrönte Fürst, der letzte einer der edlen Palladine aus Deutschlands großer Zeit, ist, fern von seiner Residenz, seinen Leiden erlegen.

Tiefe Trauer ist im Sachsenlande eingezogen und mit uns trauern alle deutschen Völkerstämme. Und gewiß, wir haben einen schweren  
Verlust erlitten und nicht ist es möglich, im Rahmen eines kurzen Zeitungsartikels darzulegen, was der Hohe Berewigte für sein Volk und für  
ganz Deutschland war.

Das Land verlor seinen allverehrten, treusorgenden Vater, das Reich einen bewährten weisen Berather und einen der hingebungs-  
vollsten Bundesfürsten.

König Albert war geboren am 23. April 1828 und folgte seinem Vater, dem hochseligen König Johann, am 29. Oktober 1873  
in der Regierung. Die 29 jährige Dauer derselben ist von reichstem Segen gewesen, das Sachsenland hat während derselben seinen Ehrenplatz  
im Völkerbunde nicht nur erhalten, sondern sich zu hohem Blüthezustand aufgeschwungen.

Halbmast gehißt sind nun allwärts die Fahnen,  
Es spielt der Wind mit schwarzem Trauerflor,  
Im ganzen Land ertönt in Moll-Akkorden  
Der dumpfen Glocken tausendstimm'ger Chor.  
In leisem Raunen geht's von Mund zu Munde,  
Saxonia neigt trauervoll ihr Haupt:  
Dem Sachsenvolk wurd' sein geliebter Herrscher,  
Sein **Rex Albertus** durch den Tod geraubt!

Einst, als Geschütze donnernd Feuer spieen,  
Als blutig Kämpfen auf der Schlachtstatt tobt,  
Da trostete er den lauernnden Gefahren:  
Dort wurd' des jungen Prinzen Muth erprobt.  
Als dann vereint die deutschen Stämme rangen  
Um deutschen Reiches Wiederaufsteh'n,  
Da konnt' man Ihn, den Sachsen-Kronprinz Albert,  
Als Feldherrn an der Truppen Spitze seh'n!

Drum, wenn nunmehr die Trauerfahnen wallen,  
Wenn viele Sachsen-Augen thränenschwer,  
Im ganzen Reiche wird man's mit empfinden:  
Ein **edler deutscher** Fürst ist nun nicht mehr!  
Albertus starb, der **unser** ist gewesen,  
Er ward verehrt im ganzen Sachsenland,  
Weil **Er** geliebt sein Volk mit Vatern treue,  
Eint' **Volk und Thron** der Liebe festes Band!



Das Reich erstand! — Der Kronprinz ward zum König,  
Bestieg im Lorbeerkränze Sachsens Thron,  
Der Lorbeer ward dem sieggekrönten Führer,  
Die Palme ist der Friedensarbeit Lohn.  
**Was** Er gewirkt — wir brauchen's nicht zu sagen,  
Wir **sehen** es, sobald wir um uns schau'n,  
Daß reichster Segen ward in jenen Jahren,  
Die Er regiert, des Sachsenlandes Gau'n!

Aus großer Zeit war Er der Letzte einer,  
Und oft, sobald politisch Wetter schien  
Des Reiches Feste drohend zu gefährden,  
Rast Albert, als des Reiches Palladin.  
So, wie er einst am Bau des Reiches wirkte  
Beim Waffenkirren durch die Feldherrn-Liath,  
So wirkt' er für Erhaltung des Errung'nen  
Dort, wo es noth, durch seiner Weisheit Rath!

Albertus starb! — — Er ward von Gott begnadet  
Mit einer segensreichen Lebenszeit!  
Auf seinem Haupte lag zwar Alters Weiße,  
Doch uns verseht zu **früh** sein Tod in Leid.  
In sanftem Schlummer ist er eingegangen  
In's Schattenreich, da keine Wiederkehr!  
Sein **Leib**, der starb; sein **Name**, der bleibt leben,  
Das **Volk** vergißt **Albertus** nimmermehr!

Georg-Beckhagen.





Centralauskunft bleibt am letzten Sonnabend im Schützenhause...  
Zwickau, 19. Juni. Gestern Nachmittag ereignete sich in Breitenbrunn ein bedauerlicher Unglücksfall...  
Reichenau. Ein Beispiel für den ausgezeichneten Ortsinn der Tauben wird von hier gemeldet...  
Reinhardtshaus, 17. Juni. Gestern Nachmittag überlebte man hier eine Schneidmehlmehlsgattin...  
Dübena, 18. Juni. In Rübena wurde noch vor-  
ausgegangenener heftiger Auseinandersetzung der Gasthofbesitzer...  
Glauchau. Eine fast ungläubliche Koffelt stehen sich am Sonntag Abend zwei elfjährige Knaben zu Schulden kommen...  
Blauen i. B. Ein Hund aus der Urzeit ist beim Ausschachten der großen Thier- und Ammonitengruben für die neue...  
Leipzig. Im Redierort Aylisch ist am Dienstag ein Arbeiter erhängt aufgefunden worden...  
Bismarckshaus. Ein Hund aus der Urzeit ist beim Ausschachten der großen Thier- und Ammonitengruben für die neue...

menge getreten werden. Das Inserat geht vom Londoner...  
Ein heiteres Stückchen lieferte kürzlich ein...  
Eine ergötzliche Szene spielte sich lechthin auf dem Bahnhof Döppersberg bei Oberfeld ab...  
Ein liebenswürdiger Prinz. Thätkräftige Hilfe durch den Prinzen Leopold von Bayern erhielt eine junge Dame, Fräulein Brunnemann aus Brandenburg a. S.

Alle in Schwärze zugethan waren. Als Sohn einer bayerischen...  
Kachen. Bei dem Empfange Ihrer Majestäten auf dem...  
Kachen. In der Rede bei dem Ehrentrunk im Rathhause...  
Kachen. In der Rede bei dem Ehrentrunk im Rathhause...

ausgegangenener heftiger Auseinandersetzung der Gasthofbesitzer...  
Glauchau. Eine fast ungläubliche Koffelt stehen sich am Sonntag Abend zwei elfjährige Knaben zu Schulden kommen...  
Blauen i. B. Ein Hund aus der Urzeit ist beim Ausschachten der großen Thier- und Ammonitengruben für die neue...  
Leipzig. Im Redierort Aylisch ist am Dienstag ein Arbeiter erhängt aufgefunden worden...  
Bismarckshaus. Ein Hund aus der Urzeit ist beim Ausschachten der großen Thier- und Ammonitengruben für die neue...

ausgegangenener heftiger Auseinandersetzung der Gasthofbesitzer...  
Glauchau. Eine fast ungläubliche Koffelt stehen sich am Sonntag Abend zwei elfjährige Knaben zu Schulden kommen...  
Blauen i. B. Ein Hund aus der Urzeit ist beim Ausschachten der großen Thier- und Ammonitengruben für die neue...  
Leipzig. Im Redierort Aylisch ist am Dienstag ein Arbeiter erhängt aufgefunden worden...  
Bismarckshaus. Ein Hund aus der Urzeit ist beim Ausschachten der großen Thier- und Ammonitengruben für die neue...

ausgegangenener heftiger Auseinandersetzung der Gasthofbesitzer...  
Glauchau. Eine fast ungläubliche Koffelt stehen sich am Sonntag Abend zwei elfjährige Knaben zu Schulden kommen...  
Blauen i. B. Ein Hund aus der Urzeit ist beim Ausschachten der großen Thier- und Ammonitengruben für die neue...  
Leipzig. Im Redierort Aylisch ist am Dienstag ein Arbeiter erhängt aufgefunden worden...  
Bismarckshaus. Ein Hund aus der Urzeit ist beim Ausschachten der großen Thier- und Ammonitengruben für die neue...

ausgegangenener heftiger Auseinandersetzung der Gasthofbesitzer...  
Glauchau. Eine fast ungläubliche Koffelt stehen sich am Sonntag Abend zwei elfjährige Knaben zu Schulden kommen...  
Blauen i. B. Ein Hund aus der Urzeit ist beim Ausschachten der großen Thier- und Ammonitengruben für die neue...  
Leipzig. Im Redierort Aylisch ist am Dienstag ein Arbeiter erhängt aufgefunden worden...  
Bismarckshaus. Ein Hund aus der Urzeit ist beim Ausschachten der großen Thier- und Ammonitengruben für die neue...

ausgegangenener heftiger Auseinandersetzung der Gasthofbesitzer...  
Glauchau. Eine fast ungläubliche Koffelt stehen sich am Sonntag Abend zwei elfjährige Knaben zu Schulden kommen...  
Blauen i. B. Ein Hund aus der Urzeit ist beim Ausschachten der großen Thier- und Ammonitengruben für die neue...  
Leipzig. Im Redierort Aylisch ist am Dienstag ein Arbeiter erhängt aufgefunden worden...  
Bismarckshaus. Ein Hund aus der Urzeit ist beim Ausschachten der großen Thier- und Ammonitengruben für die neue...

ausgegangenener heftiger Auseinandersetzung der Gasthofbesitzer...  
Glauchau. Eine fast ungläubliche Koffelt stehen sich am Sonntag Abend zwei elfjährige Knaben zu Schulden kommen...  
Blauen i. B. Ein Hund aus der Urzeit ist beim Ausschachten der großen Thier- und Ammonitengruben für die neue...  
Leipzig. Im Redierort Aylisch ist am Dienstag ein Arbeiter erhängt aufgefunden worden...  
Bismarckshaus. Ein Hund aus der Urzeit ist beim Ausschachten der großen Thier- und Ammonitengruben für die neue...

ausgegangenener heftiger Auseinandersetzung der Gasthofbesitzer...  
Glauchau. Eine fast ungläubliche Koffelt stehen sich am Sonntag Abend zwei elfjährige Knaben zu Schulden kommen...  
Blauen i. B. Ein Hund aus der Urzeit ist beim Ausschachten der großen Thier- und Ammonitengruben für die neue...  
Leipzig. Im Redierort Aylisch ist am Dienstag ein Arbeiter erhängt aufgefunden worden...  
Bismarckshaus. Ein Hund aus der Urzeit ist beim Ausschachten der großen Thier- und Ammonitengruben für die neue...

ausgegangenener heftiger Auseinandersetzung der Gasthofbesitzer...  
Glauchau. Eine fast ungläubliche Koffelt stehen sich am Sonntag Abend zwei elfjährige Knaben zu Schulden kommen...  
Blauen i. B. Ein Hund aus der Urzeit ist beim Ausschachten der großen Thier- und Ammonitengruben für die neue...  
Leipzig. Im Redierort Aylisch ist am Dienstag ein Arbeiter erhängt aufgefunden worden...  
Bismarckshaus. Ein Hund aus der Urzeit ist beim Ausschachten der großen Thier- und Ammonitengruben für die neue...

ausgegangenener heftiger Auseinandersetzung der Gasthofbesitzer...  
Glauchau. Eine fast ungläubliche Koffelt stehen sich am Sonntag Abend zwei elfjährige Knaben zu Schulden kommen...  
Blauen i. B. Ein Hund aus der Urzeit ist beim Ausschachten der großen Thier- und Ammonitengruben für die neue...  
Leipzig. Im Redierort Aylisch ist am Dienstag ein Arbeiter erhängt aufgefunden worden...  
Bismarckshaus. Ein Hund aus der Urzeit ist beim Ausschachten der großen Thier- und Ammonitengruben für die neue...

ausgegangenener heftiger Auseinandersetzung der Gasthofbesitzer...  
Glauchau. Eine fast ungläubliche Koffelt stehen sich am Sonntag Abend zwei elfjährige Knaben zu Schulden kommen...  
Blauen i. B. Ein Hund aus der Urzeit ist beim Ausschachten der großen Thier- und Ammonitengruben für die neue...  
Leipzig. Im Redierort Aylisch ist am Dienstag ein Arbeiter erhängt aufgefunden worden...  
Bismarckshaus. Ein Hund aus der Urzeit ist beim Ausschachten der großen Thier- und Ammonitengruben für die neue...

ausgegangenener heftiger Auseinandersetzung der Gasthofbesitzer...  
Glauchau. Eine fast ungläubliche Koffelt stehen sich am Sonntag Abend zwei elfjährige Knaben zu Schulden kommen...  
Blauen i. B. Ein Hund aus der Urzeit ist beim Ausschachten der großen Thier- und Ammonitengruben für die neue...  
Leipzig. Im Redierort Aylisch ist am Dienstag ein Arbeiter erhängt aufgefunden worden...  
Bismarckshaus. Ein Hund aus der Urzeit ist beim Ausschachten der großen Thier- und Ammonitengruben für die neue...

ausgegangenener heftiger Auseinandersetzung der Gasthofbesitzer...  
Glauchau. Eine fast ungläubliche Koffelt stehen sich am Sonntag Abend zwei elfjährige Knaben zu Schulden kommen...  
Blauen i. B. Ein Hund aus der Urzeit ist beim Ausschachten der großen Thier- und Ammonitengruben für die neue...  
Leipzig. Im Redierort Aylisch ist am Dienstag ein Arbeiter erhängt aufgefunden worden...  
Bismarckshaus. Ein Hund aus der Urzeit ist beim Ausschachten der großen Thier- und Ammonitengruben für die neue...

ausgegangenener heftiger Auseinandersetzung der Gasthofbesitzer...  
Glauchau. Eine fast ungläubliche Koffelt stehen sich am Sonntag Abend zwei elfjährige Knaben zu Schulden kommen...  
Blauen i. B. Ein Hund aus der Urzeit ist beim Ausschachten der großen Thier- und Ammonitengruben für die neue...  
Leipzig. Im Redierort Aylisch ist am Dienstag ein Arbeiter erhängt aufgefunden worden...  
Bismarckshaus. Ein Hund aus der Urzeit ist beim Ausschachten der großen Thier- und Ammonitengruben für die neue...

ausgegangenener heftiger Auseinandersetzung der Gasthofbesitzer...  
Glauchau. Eine fast ungläubliche Koffelt stehen sich am Sonntag Abend zwei elfjährige Knaben zu Schulden kommen...  
Blauen i. B. Ein Hund aus der Urzeit ist beim Ausschachten der großen Thier- und Ammonitengruben für die neue...  
Leipzig. Im Redierort Aylisch ist am Dienstag ein Arbeiter erhängt aufgefunden worden...  
Bismarckshaus. Ein Hund aus der Urzeit ist beim Ausschachten der großen Thier- und Ammonitengruben für die neue...

ausgegangenener heftiger Auseinandersetzung der Gasthofbesitzer...  
Glauchau. Eine fast ungläubliche Koffelt stehen sich am Sonntag Abend zwei elfjährige Knaben zu Schulden kommen...  
Blauen i. B. Ein Hund aus der Urzeit ist beim Ausschachten der großen Thier- und Ammonitengruben für die neue...  
Leipzig. Im Redierort Aylisch ist am Dienstag ein Arbeiter erhängt aufgefunden worden...  
Bismarckshaus. Ein Hund aus der Urzeit ist beim Ausschachten der großen Thier- und Ammonitengruben für die neue...

Rein diebstahliger  
**Saison-Räumungs-Verkauf**  
 beginnt Sonnabend, den 21. Juni und gewähre ich auf meine bereits  
 außerordentlich billig notierten Preise einen  
**Extra-Rabatt von 10 Proc.**  
 bei sämtlichen Waaren.  
 Die Restbestände von Damen-Kragen und Jaquetts, sowie von Herren-  
 garderobe verkaufe zu jedem annehmbaren Preise.  
**Paul Bischek**  
 Pausitzerstrasse 5.

**Herzlicher Dank.**  
 Am Tage unserer 25 jährigen Ehe-  
 jubeljahrs sind uns von lieben Nach-  
 barn, Freunden und Bekannten, vor  
 nach und fern durch herzliche Gratula-  
 tionen und wertvolle Geschenke so  
 viele Zeichen der Liebe und Ehre zu  
 theil geworden, daß wir uns veranlaßt  
 fühlen, Allen hierdurch unsern herzlich-  
 sten Dank auszusprechen.  
 Dorsig, am 17. Juni 1902.  
**Ernst und Ida Müller geb. Jahn**  
 2. Schloßstr. 7, v.

**Dachgeschoss-Wohnung, 90 M.,**  
 am Bahnhof Rödterau ab 1. Juli zu  
 vermieten. Näheres bei **Geis, P.**  
 Eine junge thätige **Restaurations-  
 Wirthschafterin** sucht zum 1. Juli  
 Stellung in einem kleinen Restaurant  
 Best. Offerten unter **O. P. P.** post-  
 lagernd Riesa erbeten.

Gesucht per 1. oder 15. Juli  
 zwei hübsche gewandte **Mädchen**  
 von 16—17 Jahren, aus achtbaren  
 Familien,  
 als lernende  
**Verkäuferinnen.**  
**Ernst Schäfer Nachf.**  
 Colonialwaaren.

Eine **Kinderspielkiste**, fast neu,  
 billig zu verkaufen **Marktstr. 17.**  
**Concertzither,**  
 neu, zu verkaufen. Zu erfragen  
**Schützenstraße 4.**  
 Ertliche gut erhaltene  
**Fahrräder**  
 sind billig zu verkaufen  
**Marktstraße 13.**

**Mais, Mais, Mais**  
 in Körnern,  
 gerissen und  
 feingeschrotet,  
 besgl. für Hühner und Tauben  
**Gerstenschrot,  
 Roggenkleie,  
 Weizenschale**  
 empfiehlt zu niedrigsten Tagespreisen  
**Wustlich-Mühle Riesa.**

**Bierflaschen,**  
 1/2 und 1 Liter, mit Patentverschluss,  
 empfiehlt  
**Carl Westphal,**  
 Hauptstr. 17.

Für Inserate, welche uns  
 durch den  
**Fernsprecher**  
 aufgegeben werden, können wir eine  
 Verantwortung bezüglich der Richtig-  
 keit des Textes wie der Einschaltungs-  
 tage nicht übernehmen. Wir müssen  
 daher auch jede Verichtigung oder  
 Gratulwiederholung bzw. sonstige An-  
 sprüche im Falle einer falschen Ab-  
 nahme ablehnen.

**Expedition des  
 Riesaer Tageblattes.**

**Gelegenheitskauf!**  
 Eine Partie  
**Knaben-Wasch-  
 Anzüge u. Blusen,**  
 billige und bessere Sachen,  
 bis 6 Jahr passend, werden  
**spottbillig  
 ausverkauft.**  
**Emil Förster**  
 Max Barthel Nachf.

**Schablonen**  
 für Stubenmaler, reizende Neuheiten  
 in großer Auswahl, gut gefirnigt, zu  
 haben bei  
**Ferdinand Müller, Riesa,**  
 Holzwaarenhandlung.

**Paul Bischek,**  
 Pausitzerstr. 5.  
 billigste Einkaufs-  
 stelle f. Manufaktur-,  
 Holz- und Metall-  
 waaren.

**Cattun- und Zephyr-  
 Blusen-Reste,**  
 neue frische Muster,  
 60 Pf. und 70 Pf.,  
**fertige Blusen**  
 in entzückenden Ausführungen,  
 schwarze  
**Costüm-Röcke**  
 empfiehlt  
**Emil Förster**  
 Max Barthel Nachf.

**Hauswaschseifen,**  
 Toiletteseifen und alle sonstigen zur  
 Wäsche benötigten Artikel in anerkannt  
 nur bester Güte empfiehlt billigst  
**Ottomar Barisch, Wettinerstr. 21.**

**Apparate, Zubehör,  
 Papiere, Chemikalien**  
 am besten und billigsten.  
**C. W. Oeselt, Wettinerstr. 9**

**Schellfisch,**  
 Seezucht ohne Kopf, Zander, Knoch-  
 junge, lebende Schleie, Aal und  
 Obertreibe empfiehlt  
**F. Senfischel, Fischhandlung,**  
 Wettinerstraße 29.

**R. S. Militärverein Weida u. Umg.**  
 Sonntag, den 22. d. M., Nachm. punkt 3 Uhr **Monatsversamm-  
 lung.** Erscheinen aller Kameraden dringend nöthig. Der Vorstand.

**Central-Kranken-  
 und Sterbefälle der Tischler usw.**  
 Zahlstelle Riesa.  
 Sonnabend, den 21. Juni, Abends 8 Uhr **Generalversammlung**  
 im Restaurant Gambinus. Wegen reichhaltiger und wichtiger Tagesordnung  
 ist das Erscheinen aller Mitglieder erforderlich. Die Ortsverwaltung.

**Fahrräder**  
 Falls Sie die Absicht haben, diese Saison ein **gutes**  
 Fahrrad zu kaufen, wie:  
 Naumann, Wanderer,  
 Adler, Opel,  
 Victoria, Brennabor,  
 Stoetwer, Premier etc.  
 so werden Sie auf keinen Fall bereuen, wenn Sie **vorher** mein  
**grossartiges** Lager dieser langjährig bewährten Fabrikate ansehen.  
 Außerdem habe ich auch noch gegen 10 Stück gute **gebrauchte** wieder  
 billig mit Garantie abgegeben.  
 Ferner besitze auch jedes gewünschte Fabrikat, sowie auch die  
 billigen **Verlängerer** von 90 M. an.  
**Ganz billige Preise. Günstigste Zahlungsbedingungen.**

**Adolf Richter, Riesa.**  
 Fernsprecher 126.  
 2 vorzüglich eingerichtete Werkstätten mit Kraftbetrieb.  
 4000 Quadratmeter große Radfabrik.  
 Tüchtige Vertreter erwünscht.

**KAUFHAUS GERMER  
 Riesa.**

**Trauer-Kleider  
 Trauer-Blousen  
 Trauer-Flore**  
**Schwarze Costüm-Röcke  
 Moderne Stoffe u. Schnitte**  
 in jeder Preislage stets vorräthig.  
 Anfertigung nach Mass.

**KAUFHAUS GERMER  
 Riesa.**

**Rhenser Mineralbrunnen**  
 Rhens am Rhein  
 Ein vorzügliches Tafelwasser und bewährtes  
 diätetisches Getränk. — Wohlgeschmeckend, sehr  
 erfrischend, gesund, leicht verdaulich u. haltbar.  
 Von zahlreichen Aerzten erprobt und geschätzt.  
 Jahresversand: 5 Millionen Füllungen.  
 Niederlage bei **Carl Ilgner,**  
 Mineralwasserfabrikant, Gröba-Riesa.

**Feuerwerk, Buntfeuer**  
 Papierlaternen, deutsch und japanisch,  
 Luftballons  
 empfiehlt in größter Auswahl billigst  
**Hugo Munkelt.**

**Couponseinlösung.**  
 Alle am 1. Juli fälligen **Coupons** resp. Dividendenscheine  
 und gelösten Stücke gelangen an meiner Cassa schon jetzt zur besen-  
 deren Einlösung.  
**A. Messe, Baulgeschäft.**

**Schulffesten**  
 empfiehlt  
**Weisse Waschstoffe**  
 von 50 Pf. an.  
**Gelbfarbige Waschstoffe**  
 von 30 Pf. an.  
 Knäpfe- und Schärpen-  
 Bänder, Stoffe zu Schürpen  
 und Fahnen sehr billig.  
**Emil Förster,**  
 Max Barthel Nachf.

**Dr. Oetters**  
 Badpulver,  
 Vanillin-Zucker,  
 Pudding-Pulver  
 à 10 Pf. Milchkonfect bewährte  
 Recepte gratis von den besten  
 Geheften.

**Alwin Storl,**  
 Kunst- und Handelsgärtnerei,  
 (bisher Storl & Wüttner).  
 Gärtnerstr. 117.  
 Blumenhalle: Poppystr. 27.  
 Fernsprecher Nr. 114.  
 Verkauf sämtlicher gärtnerischer  
 Artikel.  
 Ausführung aller in das Fach  
 einschlagenden Arbeiten.  
 Versandt nach auswärts bei sach-  
 gemäßer Verpackung.

**Matjes-Seringe,**  
 Juni-Fang,  
 Stüd 6—10 Pf. Schöd 420 M.  
**Max Mohner.**

Täglich frischepflügte  
**ff. Garten-, Weinberg-  
 Wald-  
 Erdbeeren**  
 zu besonders billigen Preisen  
 empfiehlt **Aokermann,**  
 4 Pausitzerstraße 4  
 und am blauen Wagen  
 am Hotel Wettiner Hof.

**Reue  
 saure Gurken**  
 Stüd 5 bis 15 Pf.  
 gebrochene (Stüden) ganz billig.  
**Hermann Schneider,**  
 Wettinerstraße 11.

**Bier!** Sonnabend Abend  
 und Sonntag früh  
 wird in der Berg-  
 brauerei Jungbier gefüllt.

Morgen Sonnabend  
**Schlachtfest.**  
 Geschw. Otto.  
 Morgen Sonnabend  
**Schlachtfest.**  
 Ernst Schmidt, Gröba.

**Hotel Stadt Dresden.**  
 Morgen Sonnabend **Schlachtfest.**  
 C. F. Ruhmert.

**J. F. Illt 22./6. aus.**

**Gesellschaft Harmonie.**  
 Die für Sonntag, den  
 22. Juni anberaumte Par-  
 tie wird auf unbestimmte  
 Zeit verschoben, wovon  
 die Mitglieder Kenntnis nehmen wollen.  
 Der Vorstand.  
 Dienstag 1. Seilage.

## Aus dem Leben König Alberts.

Ein Immortellenkranz am Sarge eines Unbergehligen.

Rachdruck verboten.

„Dieses ist ich. Ich weiß, was groß und schön ist  
In dem Leben. Nicht das ist das Höchste,  
Was des Sterblichen Auge  
Sehn kann: „ein König, der Glücklich macht.“

W. Dieses Wort eines großen deutschen Dichters vor etwa 160 Jahren von seinem Herrscher hatte sich in vollster und schönster Bedeutung auch an unserem König Albert bethätigt.

Mit unbeschreiblichem Jubel wurde die Kunde von der Geburt des zukünftigen Thronerben sowohl am Hofe wie im Volke aufgenommen. Prinz Johann, der glückliche Vater, schilderte selbst jene Stunde mit den Worten: „Die ungeheure Freude in der Familie kann man sich danken; Alles fiel sich in die Arme.“ Was Prinz Johann beim Anblick seines neugeborenen Sohnes befeuerte, legte er in dem warmempfundenen Gedicht nieder, welches er am 24. April, dem Taufstage des Knaben, verfaßte. Einige Verse des Gedichtes befanden zugleich, wie ernst Prinz Johann seinen Vaterberuf aufnahm:

„Unter lautem Volksentzücken,  
Von des Sängers Lied begrüßt,  
Liegt das Knäblein, dessen Widen  
Schlummer noch die Welt verschließt.  
Doch mit tiefbewegter Seele  
Schaut der Vater auf ihn hin,  
Und die Gegenwart und Zukunft  
Fraget forschend aus sein Sinn.

„Zern soll ihm des Schmiedlers Flüstern,  
Nenn das Gift der Wollust sein,  
Ehrgeiz, der nach Fremdem lüstert,  
Und der Frunhsucht Flitterstein.  
Für das ew'ge Recht erwärme  
Ihm das Herz des Lehrers Wort,  
Und der Tugend Feste wahre  
Mannheit ihm als mächt'gen Hort.

„Zu dem Heiligthum der Wahrheit  
Führ' ihn Wissenschaft den Pfad,  
Und des Glaubens Himmelsarbeit  
Stärk' ihn zu vollkommener That.  
Vor dem Lichte der Erkenntnis  
Flieh' der Vorurtheile Nacht,  
Und die hehre Kunst entfalte  
Ihm des Lebens Blütenpracht.

Den Säuglingen der katholischen Kirche entsprechend, fand die Taufe des Prinzen bereits am Tage nach seiner Geburt, am 24. April, Abends kurz nach 6 Uhr statt. Dann verfügte sich die gesammte königliche Familie noch in das Hoftheater, wo man den Beginn der Vorstellung bis zu diesem Erscheinen aufgeschoben hatte. Von dem zahlreichen Publikum wurde die königliche Familie mit den lebhaftesten Hochrufen begrüßt, dann begann eine Festouvertüre, komponiert vom Kapellmeister Reiffiger, welche mit der Königshymne endete. Kaum aber waren diese Töne verklungen, als auch schon die ganze Versammlung in dem gedrängt vollen Hause, das von hundertfachem Lichterglänze und dem gewählten Schmucke der besuchenden hohen Personen, wie des gesammten Publikums widertrahte, den Gesang anstimmte:

Erhöhte Jubelschall  
Hut laut und überall  
Aus Sachsenbrust!  
Ein langersehntes Fest  
Und Gott erleben läßt,  
Daß sich das Auge nicht  
In se'ger Luft.

Beglückter Tag, der heut  
Der Sachsen Herz erfreut,  
Beglücktes Land;  
Des Himmels Segen liegt  
An Mutterbrust geschmiegt,  
Den teuren Knaben wlegt  
Des Vaters Hand.

Willkommen, holder Spröß,  
Den an ihr Herz schon schloß  
Die Nation!  
Begrüßt im Kautenkranz,  
In deiner Ahnen Glanz:  
Sel' einst ihr Nachbild ganz,  
O Fürstensohn!

S'nach zum Throne hebt,  
Von Hoffnung neu befeht,  
Sich trotz der Bild.  
Dem teuern König Heil!  
Dem Königshaus Heil!  
Und ewig sei sein Theil  
Das reinste Bild!

„Dem theuern König Heil! Dem Königshaus Heil!“ erscholl es immer und immer wieder aus Herz und Mund aller Anwesenden und unter lautem Jubel slog endlich der Vorhang auf, und das für diesen Tag angelegte Stück, „Die Jungfrau von Orleans“, begann. Aber mit seinem sehr verspäteten Schlusse endeten noch nicht die Freuden dieses Tages, denn schnell erleuchtet glänzte die ganze Stadt noch festlich in die Nacht fort und Schaaren froher Menschen durchzogen die Straßen und füllten die Plätze, dem freudenreichen Tage ihr volles Recht abgewinnend. Auch war an diesem Abende zum ersten Male die neu eingerichtete Gasbeleuchtung auf dem Platze um die katholische Kirche und das königliche Schloß her sichtbar.

Auch am folgenden Sonntag gaben die Bewohner der Residenz ihrer Freude über die Geburt des Prinzen durch allgemeine Illumination Ausdruck. An diesem Sonntag wurden in allen Gotteshäusern des Landes Dankgebete veranstaltet; in den Kirchen Dresdens ertönte das Lobem unter den Salven des Gewehr- und Geschützfeuers.

Bei dem ersten Kirchgang, welchen die Prinzessin-Mutter am 8. Juni hielt, war, der Sitte des Hauses entsprechend, auch der kleine Prinz gegenwärtig. Von der Oberhofmeisterin in einer Portecaise in die Hofkirche getragen, erhielt er in den Armen des Königs den Segen. So feierlich dieser kirchliche Akt verlief, so hätte er doch leicht der Anfangs zarten Gesundheit des Kindes zum Nachtheil gereichen können: „Er erklärte sich“, so berichtet Prinz Johann, „während der lang dauernden Handlung und machte uns einen Augenblick ziemlich ernste, doch bald zerstreute Besorgnisse.“ (Einige Zeitgenossen verlegen irrtümlich diese erste Erkrankung des Prinzen Albert auf den Taufstag.)

Die Geburt des Sohnes hatte den Vater weiter zu einer Ode unter dem Titel „Die Gurt der Sonne“ begeistert, welche, von König Anton zum Chorgesang in Musik gesetzt, am 8. Juni, an welchem Tage die offiziellen Feierlichkeiten ihren Abschluß erreichten, auf der Bühne des kleinen Schauspielhauses vor einer eingeladenen Versammlung vorgetragen wurde. Die Ode begann mit folgenden Worten:

Ersehnter Strahl der goldenen Helios,  
Dich grüß ich, holdes Licht, mit Dir ersahen  
Den Männern, die in Kummer lebten,  
Freundlich ein Zeichen der Vorbedeutung  
Sie wohl zu leiten.

Wie haben sich die im Vollgefühl einer glücklichen Stunde ausgesprochenen Worte des königlichen Dichters herrlich erfüllt! Das freundliche Zeichen der Vorbedeutung hat die Wünsche und Hoffnungen, mit denen es das sächsische Volk, vor Allem aber die nächste Zeugin der Freude des königlichen Hauses, die Bürgerschaft von Haupt- und Residenzstadt Dresden, begrüßte, nicht betrogen, es war ein Wahrzeichen in des Wortes schönster Bedeutung. Wie sich das Leben des jungen Prinzen unter der weise und bedacht leitenden Hand des Vaters, unter der liebevollen und im Blicke auf die hohen Aufgaben des Regens stets für sorgenden Theilnahme seines Oheims auf dem Throne zu einem stetig fortschreitenden Gange der Entwicklung gestaltete, wie er den Zielen einer fürstlichen Erziehung entsprechend nicht gedacht werden kann, — wie sich das fernere Leben dieses Fürstensohnes von Erfolg zu Erfolg höher aufbaute, bis es in den Heldenthaten des Kronprinzen auf Frankreichs Boden und in der reichen Segensfülle seiner neunundzwanzigjährigen Regierung seine herrliche Krönung fand, so wuchs das sächsische Volk mit seinem Fürsten von Jahrzehnt zu Jahrzehnt an Reife des politischen Denkens und Willens, an Kraft auf allen wirtschaftlichen Gebieten, an Regsamkeit und Eifer für alle Aufgaben des in Kunst und Wissenschaften schöpferischen Geistes. Eine seltene Zügung des Geschickes hat es gegeben, daß sich zwischen König Albert und zwischen sein Volk niemals ein Mißverständnis gestellt hat, daß es sich mit ihm eins fühlte in allen Momenten, in denen er seine Thätigkeit für Sachsens Ehre und Wohlfahrt einsetzte. In gegenseitiger Achtung und Liebe sind Fürst und Volk fast zwei Menschenalter hindurch nebeneinander einhergewandelt, einmüthig demselben Ziele zu, das Volk aber immer dessen eingedenk, daß es seinem Führer vor Allem zu danken habe, wenn das Ziel auch erreicht wurde.

Schon wenige Wochen nach seiner Geburt wurde der junge Prinz mit der sächsischen Armee in Beziehungen gebracht, sein Großonkel, König Anton, verlieh ihm am 16. Mai 1828 das 1. Linieninfanterieregiment, welches heute die Nr. 102 trägt.

Öffentlich trat Prinz Albert zum ersten Male am 30. Juli 1830 auf. In der Familie des Prinzen Johann betrieb man nämlich mit Vorliebe die Aufführung leben-

der Bilder, zu denen entweder Prinz Johann oder die besessene Dichterin in diesem fürstlichen Kreise, Prinzessin Amalie, den Text verfaßt hatte. Bei einer solchen Feier, zu Ehren des von schwerer Krankheit genesenen Großvaters Maximilian, hatte Prinz Albert, kaum 2-jährig zum ersten Male auf der Bühne des Royalpalais an der Ostraalsee, in einem Tableau zu erscheinen. Der lebhaft Knabe mag sich aber in der stummen Rolle, die ihm zuviel, nicht behaglich gefühlt haben, denn der Vater berichtet: „Der kleine Albert hörte die Darstellung durch Beschrei.“

Wie für einen jeden Menschen, so nahte auch für den Prinzen Albert, ihm zu bald, der Tag, an welchem zuerst der Ernst des Lebens an das Kind herantritt: er sollte (1834) die erste Unterrichtsstunde empfangen. Als Lehrer war für ihn ein blutjunger Elementarlehrer, der Schulamtskandidat Jechel, bestimmt. Derselbe hatte eben erst, freilich mit ganz vorzüglichen Zeugnissen, das Friedrichstädter Seminar in Dresden verlassen. Jechel war zuerst Hauslehrer in einer Dresdner Adelsfamilie gewesen, deren Oberhaupt eine hohe Hofcharge bekleidete, und er war von diesem seinen Gönner dem Vater des jungen Prinzen empfohlen worden. Nicht nur Prinz Albert, sondern auch der im Jahre 1847 verstorbene Prinz Ernst und die übrigen Geschwister wurden ihm für den ersten Unterricht anvertraut. Nach den hinterlassenen Aufzeichnungen dieses Pädagogen ist der damalige Prinz Albert ein sehr lebhafter, wie gewedter und begabter Knabe gewesen. Aber die allererste Schulstunde, welche im Grunde genommen nur in der Vorstellung des zukünftigen Lehrers bestand, begann amüßant genug. Der junge Kandidat hatte seinen besten Rock angezogen und war klopfenden Herzens in die königlichen Gemächer eingetreten, wo er die damalige Prinzessin Johann mit den Kindern vorfand. Die Vorstellung des künftigen Lehrers erregte das lebhafteste Mißvergnügen des kleinen Albert, der wiederholt mit dem Tische aufstampfte und in jugendlichem Freiheitsdrange energisch versicherte: „Aber ich will keinen Lehrer.“ Den nunmehr folgenden Vorstellungen suchte er sich sogar durch die Flucht zu entziehen, und als er von der Mutter am Köbchen gehalten wurde, bat er unter strömenden Thränen, ihn doch gehen zu lassen. Während nun die eine feindliche Nacht in Begütigung und Friedensverhandlungen sich erschöpfte und die andere feindliche Nacht absolut nichts davon wissen wollte, legte der junge Lehrer gleich die erste Probe seines pädagogischen Geschicks ab. Er hatte gehört, daß der kleine Prinz Albert eine besondere Vorliebe für Pferde und namentlich für recht wilde hegte, er sagte sich daher ein Herz und rief dazwischen: „Prinz Albert, ich will Ihnen eine Geschichte erzählen!“ „Aber ich will keine Geschichte hören!“ lautete die Antwort. „Eine Geschichte von einem Pferde, von einem ganz wilden Pferde.“ Der Knabe wurde aufmerksam. „Von einem ganz wilden?“ fragte er halb ungläubig, halb neugierig. „Jawohl.“ Der Widerstand des lebendigen Knaben war gebrochen, und mit Spannung hörte er zu, was der junge Lehrer eifrig improvisierend von dem ganz wilden Pferde zu erzählen suchte. Als dann der Lehrer erklärte, das sei soeben die erste Schulstunde gewesen, entgegnete der Prinz treuherzig: „Du gefällst mir, Du kannst wiederkommen.“

Seine ersten größeren Reisen unternahm Prinz Albert im Jahre 1833. Zunächst fuhr er im Juni genannten Jahres mit seiner Mutter nach Franzensbad in Böhmen, woselbst in den folgenden Tagen fast alle Mitglieder des königlichen Hauses auf längere oder kürzere Zeit Aufenthalt nahmen. Nachdem Prinz Albert mit seiner Mutter gegen Ende Juli wieder nach Pillnitz zurückgekehrt war, begleitete er im August seine Eltern nach Prag zu einem Besuche des zu dieser Zeit dort weilenden österreichischen Kaisers Franz und wurde im September desselben Jahres zu einem Ausfluge ins Wandervergebiet mitgenommen. Aus Leisnig wurde damals unter dem 24. September berichtet: „Heute Mittag kamen der Prinz Mitregent Friedrich August und Prinz Johann nebst Gemahlin und Gefolge hier an. Auch der kleine Prinz Albert war dabei.“

Der 4. September, an welchem Tage im Jahre 1831 nach den 1830 er Septemberstürmen mit den zusammengetretenen Ständen die Verfassung vereinbart worden war, wurde wie im ganzen Lande auch am königlichen Hofe alljährlich festlich begangen. Zu dieser Feier wurden die Mitglieder des Landtages, wenn derselbe zu dieser Zeitperiode tagte, stets eingeladen. Um ihm nun die Bedeutung dieses Tages und damit zugleich der Verfassung einzuprägen, wurde Prinz Albert von seinem 6. Jahre ab regelmäßig zu diesen Versammlungen der Landtagsabgeordneten hinzugezogen, zum ersten Male geschah es am 4. September 1834 in Pillnitz.

### Die Bewegung gegen den „übertriebenen“ Alkoholgenuß.

Turch die im preussischen Landtage, im Abgeordnetenhaus wie im Herrenhause, ernsthaft behandelten und angenommenen übereinstimmenden Anträge Douglas und Devegow zur Bekämpfung des „übermäßigen“ Alkoholgenußes haben die auf das Erreichbare gerichteten Bestrebungen des „Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke“ einen festen Rückhalt gewonnen; der große Erfolg, den der Kampf gegen den Alkoholismus am 11. Juni im Abgeordnetenhaus und am 16. Juni im Herrenhause errang, muß sich nun zu einer gesetzgeberischen That der Regierung ausgestalten. Wenn dies geschehen wird, wagen wir nicht voraus zu sagen, jedenfalls ist der Stein ins Rollen gebracht; ihn so lenken, daß er nicht auf die Bahnen der Willkür oder in die Geleise pietistischen Abstinenzlerthums geräth, für das Deutschland kein Feld bietet, muß die erste Aufgabe der leitenden Männer im Kampfe gegen den Alkoholismus sein.

Besonnen und zielbewußt hat sich, so schreibt das „Ch. Tagbl.“, von Anfang seiner Gründung (1883) der obere „Deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke“ gezeigt, der in erster Linie auf bessere Volksaufklärung und auf den Alkoholismus bekämpfende wirksame Gesetze und praktische soziale Einrichtungen zur Vermeidung des Mißbrauchs u. s. w. hinarbeitet. Auf der Forderung der strengen Enthaltensamkeit (Abstinenz) verweisen sich die sogenannten „Guttempler“, die Mitglieder des „Blauen Kreuzes“, des Anti-Alkoholbundes und noch manche andere Abstinenzler-Vereinigungen. Zwischen den Anhängern der „Enthaltensamkeit“ und dem „Deutschen Verein“, welcher die Forderung der „Mäßigkeit“ vertritt, ist es schon oft zu bitterer Fehde gekommen. In diesem Zwiespalt nahm kürzlich der Hallenser Professor Dr. C. Franke das Wort zu folgenden Ausführungen: „Der „Deutsche Verein“ ist ja nur ein Mittel zum Zweck der Bekämpfung des Alkoholismus, und wenn man glaubt, dieses Ziel rascher und sicherer auf dem Wege der Enthaltensamkeit als dem der Mäßigkeit zu erreichen, so wäre es schade um jede Stunde, die der Verein länger am Leben bliebe. Aber gerade hier, an diesem Punkte scheiden sich die Weiser. Ich bin der festen Ueberzeugung, daß wenigstens bei uns in Deutschland unter unseren sozialen und gesellschaftlichen Verhältnissen eine wirksame und allgemeine Bewegung gegen den Alkohol zunächst nur unter dem Banner der Mäßigkeit möglich und denkbar ist. Die Leute von der Enthaltensamkeit sollten sich durch ihre unverkennbaren und erfreulichen Fortschritte nicht darüber täuschen lassen, daß sie die Masse der Bevölkerung, und zwar sowohl der gebildeten wie der ungebildeten, nicht werden erobern können. Um die Fahne der Abstinenz sammeln sich neben einer Reihe begeisterter und sogar fanatischer Streiter namentlich die Schaaren ehemaliger Wohlgeheimesstrinker, die hier freilich allein Rettung und Zuflucht finden. Aber der Durchschnittsdeutsche kann nach meinen Beobachtungen und Erfahrungen bei vorsichtiger und geschickter Behandlung wohl für die Frage der Mäßigkeit zunächst interessiert und erwärmt, schließlich auch persönlich gewonnen und auf diesem Umwege vielleicht sogar zur Abstinenz bekehrt werden; tritt man ihm dagegen gleich mit der Forderung der letzteren gegenüber, so ergreift er die Flucht und ist für immer verloren.“

In erster Linie hat es sich der „Deutsche Verein“ angelegen sein lassen, zur Bekämpfung des übermäßigen Genußes von Alkohol ein soziales Vorgehen, einen gesetzgeberischen Boden vorzubereiten, und als einen der ersten Vorkämpfer, der aber stets bescheiden zurücktritt, müssen wir auf diesem Gebiete den Reichstagsabgeordneten Dr. Giche bezeichnen, dessen Vorschläge zur Reform des Schankwirthens — eines der springenden Punkte im Kampfe gegen den Mißbrauch des Alkohols — überall die größte Beachtung gefunden haben. Auf dem Boden der Ansichten des „Deutschen Vereins“ erwuchsen sodann die Anträge Douglas und Devegow im preussischen Landtage und die Eingabe an die sächsische Ständeversammlung

wegen Erlass eines Gesetzes zur Verhütung der schädlichen Folgen des Alkoholgenußes.

Im preussischen Abgeordnetenhaus erfuhr der Antrag Douglas manche bedauerliche Weimischung. Eine vollständige Gesetzgebung wird solchen übertriebenen Forderungen keinen Raum gestatten. Sehr vorurtheilsvoll sprach sich im Herrenhause der feudale Graf Schlieben aus: „Einzelne Punkte des Antrags sind unannehmbar, so der, wonach es untersagt wird, Branntwein an Personen von 14 bis 16 Jahren zu anderem als zu eigenem Gebrauch zu verabsolgen. Das würde Erlaubnißschelte erforderlich machen, denn wie wollen die Gastwirthe wissen, ob der junge Mensch 15½ oder 16 Jahre alt ist? Sodann muß der Begriff Schänke gehörig definiert werden; wir wollen doch nicht für die oberen Tausende eine Ausnahme machen, daß die sich besaufen können, wenn sie Lust haben, die armen Arbeiter aber, die durch ihre soziale Stellung darauf angewiesen sind, statt Rothpohrn Schnaps zu trinken, nicht Trunkenheit dürfte vor Gericht nicht Milderungsgrund, sondern gerade Verschärfungsgrund sein; jezt ist es geradezu eine Prämie auf das Betrunkensein.“

Die von dem Abgeordneten Vorster erhobene Beschwichtigung, daß die Arbeiter ihre höheren Löhne nur dazu benützen, um sie im Alkohol anzulegen, ist von verschiedenen Seiten als ungerechtfertigt zurückgewiesen worden. Nach unseren Wahrnehmungen wird von seiten der verständigen Arbeiter nicht minder gegen den übermäßigen Genuß von Alkohol geeifert, als dies durch die Bestrebungen geschieht, welche die Bekämpfung der Trunksucht als ihr öffentliches Banner aufgezogen haben.

### Leipziger Bank-Prozeß.

IV.  
Leipzig, 19. Juni. Nachdem die sieben Sachverständigen verurtheilt worden sind, beginnt die Vernehmung des Angeklagten Dr. Genssch. Er wurde am 1. Januar 1896 auf fünf Jahre zum Mitdirektor der Bank gewählt. 1896 sei eigentlich gegen diese Wahl gewesen. Er erhielt 12 000 Mark Gehalt und 3 Proz. Lantieme. Genssch's Hauptthätigkeit im Anfang bestand in der Ueberwachung der Geschäfte mit der Leipziger Hypothekbank. Alle offizielle Korrespondenz zwischen der Bank und der Trebergesellschaft sei ihm zur Kenntniß gekommen, während er die sogenannte Privatkorrespondenz zwischen Gerner und Schmidt zum großen Theil nicht kannte. Er war mit der Korrespondenzführung privater Art nicht einverstanden und erklärte damals, daß er eine Verantwortung nicht übernehme. Er theilte auch seine Bedenken dem Aufsichtsratsvorsitzenden Sachsenröder mit, doch dieser baute zu sehr auf die Trebergesellschaft. Genssch habe keine Ahnung gehabt, wo die vertrauliche Korrespondenz verwahrt wurde. Die übrige Korrespondenz mit der Trebergesellschaft sei durch ein besonderes selbständiges Sekretariat geführt worden. Dieses empfing auch alle eingehenden Briefe.

Ueber die Einrichtung des Sekretariats führte Genssch aus, daß alle Kontraktgeschäfte, alle großen Finanzoperationen und alle vorbereitenden Verfahren, die nicht zur Kenntniß der Beamten kommen sollten, bearbeitet wurden. Gners Aussage zufolge wurden in der Leipziger Bank alle Kommissionen, Gründungen u. s. w. in einer ganz selbständigen Abtheilung mit vollständig eigener Buchhaltung und eigenem Jahresabschluss, sowie einem Konto-Korrent-Verhältnis zur Leipziger Bank bearbeitet. Von einer geheimen Abtheilung sei nicht die Rede. Der Jahresumsatz habe bei diesem Sekretariat mindestens einige Hundert Millionen betragen. Sachverständiger Vordirektor Herrmann, Direktor der Dresdner Filiale der Deutschen Bank, sagt aus, daß die Einrichtung eines Sekretariats wohl gebräuchlich sei, aber er erachte es dem Prinzip nach nicht für rüthlich, wie es bei der Leipziger Bank geschehen, eine Anzahl von Konten, die nicht in das Sekretariat gehörten, in diese Abtheilung aufzunehmen. Das Sekretariat sei ein Staat im Staate. Nachdem festgestellt, daß die Centrale der Deutschen Bank bei 1200 Angestellten 40 Sekretariatsbeamte habe, die Leip-

ziger Bank bei 100 Angestellten 12 Sekretariatsbeamte hatte, äußert sich Gerner eingehend über die Organisation des Sekretariats bei der Leipziger Bank und wendet sich gegen den Mitangeklagten Dr. Genssch, den er der Gedächtnißschwäche zeugt. Gerner müsse sich deshalb eine ehrlose Handlungsweise nachsagen lassen.

Der Angeklagte Genssch hält Alles, was er gesagt, aufrecht. Er habe angenommen, daß Alles im Fundament der Bank ordnungsmäßig geführt worden sei und habe Gerner vollkommen vertraut. Sachverständiger Kommerzienrath Sieskind, i. J. S. C. Plauth-Leipzig, sagt aus, daß die Art und Weise, wie das Sekretariat in Leipzig eingerichtet worden sei, eine sehr verhängnißvolle war. Es hätten nicht so viele Geschäfte in das kleine Sekretariat hineingenommen werden sollen. Sachverständiger Plauth-Kassel stimmt dem bei. Genssch sagt dann aus, daß er bei keiner Gründung der Trebergesellschaft in irgend einer Weise mitgewirkt habe. Gerner habe das Bestreben gehabt, für sich den Ruhm der Gründung in Anspruch zu nehmen. Die Leipziger Bank habe für Herbeiziehung von Sachverständigen über die Treberanlagen nicht gesorgt, sich vielmehr, mit Ausnahme von der Befragung des Geheimraths Ostwald-Leipzig und des Herrn Jeserich-Berlin, auf Kassel verlassen. Genssch sagt weiter aus, daß ihm bekannt gewesen sei, daß bei der Gründung der Tochtergesellschaften der Treberbank die Hälfte des Aktienkapitals für die Ueberlassung des Bergmannschen Patents eingesetzt worden ist. Es kommt dann die Gründung des Garantiefonfortiums vom 29./1. 1898. Unter Führung der Leipziger Bank zur Durchführung der Emission von 6 000 000 Mk. neuer Treberaktien zur Sprache und die Finanzierung, sowie die Reorganisation der Tochtergesellschaften. Genssch wird über das Trustkonfortium befragt. Er erklärt, es habe sich verpflichtet eine Anzahl von Aktien der Tochtergesellschaften Kasseis zu kaufen und weiter zu verkaufen, bis 5 000 000 Mk. Aktien aufgenommen waren, und die bis 1. Juni 1900 nicht verkauften Stücke zu 115 Proz. zurückzunehmen. Beteiligt waren die Leipziger Bank mit 97 Proz., Gerner mit 1 Proz., Sachsenröder mit 1 Proz. und Dodel mit 1 Proz.

### Tagesgeschichte.

#### Deutsches Reich.

Von zuständiger Seite ist das „Dresdner Journal“ um Aufnahme nachstehender Notiz ersucht worden: Es ist im Allgemeinen unter den Regierungen nicht üblich, daß Aeußerungen der Minister eines befreundeten Staates zum Ausgangspunkt von Erweiterungen in der Presse gemacht werden. Nachdem jedoch vor wenig Tagen ein Dresdner Blatt an leitender Stelle an die Bemerkungen, die der preussische Minister für öffentliche Arbeiten kürzlich im preussischen Abgeordnetenhaus dem gegen preussisch-sächsischen Eisenbahnangelegenheiten — geführt worden sind, ist seitens der sächsischen Staatsbahn-Verwaltung der preussischerseits gemachte Vorschlag, den preussisch-sächsischen Wechselverkehr über die kürzeste Verbindung zu lenken, nicht, wie es nach jenen Bemerkungen den Ansichten haben könnte, einfach abgelehnt worden. Vielmehr hat die sächsische Generaldirektion sich ausdrücklich bereit erklärt, diesen Grundlag für den gedachten Wechselverkehr anzunehmen, sofern der gleiche Grundlag auch auf den bayerisch-preussischen Verkehr, soweit eine Beibehaltung sächsischer Strecken in Frage kommen könne, übertragen werde. Letzteres ist preussischerseits abgelehnt worden, womit sich die Verhandlungen zerklüftet haben. Im Uebrigen ist seitens des früheren Finanzministers v. Wopdorf in der Sitzung der zweiten Kammer vom 12. December v. J. ausführlich dargelegt worden, daß der Rückgang der Ueberschüsse der sächsischen Staatsbahnverwaltungen weit mehr auf andere Ursachen als auf den preussischen Wettbewerb und insbesondere auf die Vereinbarungen des Jahres 1885 über die Güterverkehrsleistung zurückzuführen ist, wie dies auch schon daraus hervorgeht, daß seit dem Be-

### Die Goldene Hoffnung.

Roman von Carl Kullert.

Mit Genehmigung des Verfassers frei bearbeitet von H. E. Witz.

40) Fortsetzung.  
„Weißt Du, wen Du da im Spiegel siehst?“ fragte er.  
„Ich sehe mich selber an.“ antwortete sie in etwas fragendem Tone, als ob sie vielleicht zu hören erwartete, daß sie sich irre.  
„Und weißt, wer Du bist?“  
„Sie sagten es mir ja — ich bin Agathe Fuchs.“  
„Und ich?“  
„Sie sind Herr Doktor Forsberg.“  
„Doktor Walthor Forsberg, Gutsherr von Wiesböh, eng befreundet mit dem Pfarrer von jenes Dorfes, Herrn Kette und deinem Stiefvater, Herr Doktor Kette. Geliebte, betrachte Dich im Spiegel, während ich diesen Namen ausspreche.“  
Sie unterbrach ihn mit der Frage: „Weshalb nennen Sie mich Geliebte?“  
„Wir sollten einander heirathen; wir sind noch mit einander verlobt. Wenn wir mit Gottes Willen unsere Heimath wieder erreichen, sollst Du meine Gattin werden.“  
Sie starrte ihn verwundert an. Unverkennbar begriff sie die Bedeutung seiner Worte als solche, aber da ihr nichts bewußt war, woraus sie dieselben auf sich selber beziehen konnte, blieben sie ihr unverständlich. Dann wandte sie seufzend ihren Blick von ihm ab und begann mit ihren Haaren zu spielen.

„Sie werden noch oft enttäuscht werden, Herr Doktor.“ meinte Arendt, der nur darauf wartete, daß Forsberg und Agathe die Kajüte verließen, damit er sich niederlegen könne. „Aber geben Sie es trotzdem nicht auf. Wenn Sie es beharrlich immer wieder versuchen, werden Sie schließlich Erfolg haben.“  
„Es ist nicht zu besorgen, daß ich es aufgebe.“ antwortete Forsberg gelassen. „Würde ich von Natur so leicht entmuthigt, so würde ich überhaupt nicht hier sein.“  
„Nein, Herr Doktor, ebensowenig wie ich oder die Dame — Gott segne Sie dafür.“  
„Noch eine Frage, die ich an Sie zu stellen vergaß. Wissen Sie vielleicht, in welchem der Boote der Stiefvater von Fräulein Fuchs sich befand?“  
„Sie meinen Herrn Doktor Kette? Nein, Herr Doktor, das kann ich Ihnen nicht sagen. Es herrschte zuletzt eine ganz schreckliche Verwirrung. Ich glaube, sämtliche Namen mußten in das Boot des Kapitäns, weil es das größte war. Vielleicht war Herr Doktor Kette darin, weil er erwartete, daß Fräulein Fuchs in dieses Boot steigen würde.“  
„Wie sie in mein Boot kam, weiß ich nicht. Ich fand sie dort, als ich den Befehl über das Boot übernahm. Von einem Ihrer Matrosen hörte ich, daß bei Ihrer Abfahrt von Hamburg nur über ein der Boote Nachricht eingegangen war.“  
„Ja, nur von einem Boot hatte man vernommen —

von dem, welches unter dem Befehl des zweiten Steuermanns stand.“  
„Oh, es war ein schreckliches Unglück — ganz schrecklich!“ rief Arendt.  
Dann wandte sich Forsberg von ihm ab, nahm Agathe bei der Hand und führte sie auf Deck. Es war ungefähr drei Uhr; die Sonne schien in vollem Glanze vom Himmel, und der Schooner durchschnitt unter vollen Segeln die Wellen. Mit im Winde flatternden Haaren, leuchtenden Augen, halbgeöffneten Lippen stand Agathe neben Forsberg wie von Freude und Entzücken überwältigt. Nachdem sie längere Zeit rings um sich geblickt hatte, rief sie leise: „Wie schön und herrlich! Sie sagten, wir wären auf der Fahrt nach Hause?“  
„Ja, ich sagte, ich sei gekommen, um Dich wieder nach Hause zurückzuführen. Desssen erinnerst Du Dich doch?“  
Sie antwortete nur mit einem stummen Nicken, und Forsberg führte sie nach dem Hintertheil des Schiffes. Derselbe alte Matrose, welcher mit Stein und Forsberg auf der Insel gewesen war, stand am Steuer, und sie begrüßte ihn mit einem Lächeln und freudlichem Zunicken, welches er respektvoll erwiderte. Dieses Wiedererkennen kennzeichnete die seelische Beschaffenheit ihres derzeitigen Geisteslebens. Es zeigte ganz deutlich, daß die Fähigkeit des Erinnerens noch nicht in ihr erloschen sein konnte, denn sie erinnerte sich des alten Matrosen in demselben Augenblick, in dem sie ihn sah.  
Eine Zeit lang stand Forsberg stumm neben ihr, und



# A. Messe,

## Bankgeschäft,

### Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufskontor in Mauersteinen.

**Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte**

wie:

- An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;
- Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
- Discontirung von Wechseln, Devisen;
- Conto-Corrent- und Check-Verkehr;**
- Hypotheken-Nachweis für den Darleher völlig kostenfrei.

**Verzinsung** bei tägl. Verfügung mit 2%  
 von " monatl. Kündigung " 3%  
 Baareinlagen " viertelj. " 4%

} p. a.

**Kirchennachrichten für Riesa.**

**Predigt für den Hauptgottesdienst:**  
 2. Nov. 4. 13-18.  
 für den Frühgottesdienst:  
 Psalm 112, 5-7.

**Am 4. Sonntage nach Trin.**  
 (22. Juni) 1902.

Früh 8 Uhr Predigtgottesdienst in der **Marktkirche** (Pastor Buchardt) und um 9 Uhr Predigtgottesdienst in der **Trinitatiskirche** (Pastor Friedrich).

**Mittwoch, den 25. Juni** Abends 8 Uhr **Bibelstunde** im Pfarrhaussaal (Pastor Sachse).

**Wochenamt** vom 22. Juni bis 29. Juni für Taufen und Trauungen Pastor Sachse und für Beerdigungen Pastor Friedrich.

**Ev. Männer- u. Jünglingsverein.**  
 Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokale.

**Ev. Jungfrauenverein.**  
 Abends 1/8 Uhr Versammlung im Pfarrhaussaal.

**Kirchliche Nachrichten für Glanitz und Biskauten.**

4. p. Trin, 22. Juni.  
 Glanitz: Frühkirche 8 Uhr.  
 Biskauten: Spätkirche 10 Uhr.

**Kirchennachrichten für Zeitzau und Röderau.**

Dom. 4. p. Trin. (22. Juni).  
 Zeitzau: Frühkirche 8 Uhr mit Predigtlesen.  
 Röderau: Frühkirche 8 Uhr mit Predigtlesen.

**Kirchennachrichten für Pausitz mit Jahnishausen.**

4. Trinitatissonntag, den 22. Juni.  
 Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst in Pausitz.

**Kirchennachrichten für Weida.**

4. Sonntag nach Trinitatis.  
 Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst, 1/10 Uhr Unterredung mit der konfirmiten Jugend.

**Wohnung**

bis 180 Mark per 1. Okt. beziehb. zu mieten gesucht. Offert. unt. A. 13 bis 24. Juni in die Exp. d. Bl. erb.

Gejucht eine Wohnung von 100-120 Mark per 1. Oktober von kinderlosem Ehepaar. Offert. unt. P. U. Nr. 25. Juni in die Exp. d. Bl. erb.

**Meine 1. Etage**

zu per 1. Oktober zu vermieten.  
 H. Wölkemann, Bismarckstr. 45

\* Mehrere Wohnungen 1. Juli und 1. Okt. zu beziehen, sind noch zu vermieten Wilhelmstr. 8.

Eine geräumige **2. Etage** ist billig zu vermieten. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

**Die 1. Etage,**

4 heizbare Zimmer mit Zubehör, neu eingerichtet, sofort bezugsbar. Trocken- und Bleichplatz am Hause. Näheres zu erfahren **Carolastr. 13, 2. Et.**

**Bismarckstraße** in der Nähe der Schule ist eine größere **halbe 2. Etage** zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Wo? zu erf. in der Exp. d. Bl.

Gejucht ein hübsches, sauberes **Schulmädchen** v. 12-14 Jahren von Riesa zu leichten häuslichen Arbeiten für Nachmittags zu erkauf. in der Exp. d. Bl.

**Suche** per 1. Juli ein fleißiges und zuverlässiges **Fräulein**, welches der Wirthschaft vorstehen kann, als **Birthschafterin**.  
 Delonomen-Tochter bevorzugt. Offert. erbittet **Schloßmühle Zabelitz** i. S. Carl Hämig.

**Guts-Verkauf.**

Ein Gut in Gonygl 56 Ader groß besetzt mit 1120 Steuerstellen, guten Gebäuden, guter ansehender Ernte, vollständiges lebendes und todtes Inventar, auszug- und bergbaufähig, soll wegen eingetretenen Todesfalls des Besitzers sofort verkauft werden. Kaufinteressenten wollen sich wenden an Gut Nr. 9 zu Gonygl.

Ein **Haus** mit 4 Wohnungen, schönes Hintergebäude, großer Garten ist in einem Dorfe bei Riesa unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Wo? zu erfragen in der Exp. d. Bl.



**Buchdruckerei**

**Stereotypie**

**Verlag**

**Buchbinderei**

**Perforiranstalt**

**Auktion.**

Nächsten **Samstag**, den 22. Juni von Nachm. 3 Uhr an soll der Nachlaß der Richter'schen Eheleute, obere Elbhäuser in Bobersien, bestehend aus 1 Melberschrank, Kommode, Tisch, Stühle, Kleidungskäde und Betten, meistbietend versteigert werden.  
**Ortsgericht zu Bobersien.**

**Milchvieh-Verkauf.**

**Montag**, den 23. Juni stelle ich wieder eine große Auswahl besser **Rühe und Kalben**, hochtragend und mit Kalbern bei mir preiswerth zum Verkauf.  
**Gröbba** am Bahnhof Riesa.  
**Paul Richter.**

**Stelle** von morgen **Samstag** früh an wieder **frische Rühe hochtragend und mit Kalbern**, wobei Jungkühe, bei mir sehr preiswerth zum Verkauf.  
**Stolzengrün Nr. 5.**  
**Emil Thielemann, Gutbesitzer.**

Eine **junge Kuh**, worunter das Kalb laugt, ist zum Verkauf **Wälitz Nr. 12.**

**Milchvieh-Verkauf.**

Von kommenden **Samstag** früh an steht ein feiner Transport guter schwerer **Rühe mit Kalbern**, sowie ganz hochtragende preiswerth zum Verkauf.  
 (Auch schöne Jungkühe dabei).  
**Stolzengrün.**  
**Gustav Thielemann, Gutshofsbesitzer.**

**2 Bulldoggen,**  
 resp. Doger, Rüde und Hündin, echte Rasse, zu verkaufen  
**G. Hänsel, Tanzlehrer, Leisnig i. S.**

**6 Stück junge fette Enten,**  
 jetzt flügge, einzeln oder im Ganzen verkauft  
**S. Burges, Genba.**

**Prima Mariascheiner Braunkohlen**  
 empfiehlt in allen Sortirungen billigh ab Schiff in Riesa **E. A. Schulze.**

**Streu und Futterstroh**  
 zu verkaufen beim  
 Gutbesitzer **Wühlberg, Plotitz.**

**Verkäuferin.**  
 Für ein größeres Confections- und Wäsche-Geschäft wird eine tüchtige **Verkäuferin** gesucht, welche auch im Dekoriren bewandert ist. Offert. mit Gehaltsansprüchen unter **H. L. 50** in die Exped. d. Bl. erbeten.

**Verlangen Sie**  
 überall nur den allein **echten**  
**Globus - Putz - Extract**

wie diese Abbildung,



da viele werthlose **Nachahmungen** angeboten werden.

**Fritz Schulz jun.,**  
 Actiengesellschaft Leipzig.

**Schweine**

treffen gut, werden rund und fett von **Adermann's** Fleischpulver, zuzusetzen das Futter gemengt, **Post. 50 Bl.**, all. 3. Jah. 8. **Paul Roschel Nachf.,** Robnstr. 13.

**Ein Federwagen,**  
 Hinterladen, gut erhalten, ist preiswerth zu verkaufen. **Sohlis Nr. 60 b.**

**An- und Verkauf von Staatspapieren, Staatsbriefen, Actien etc.**

**Einlösung aller werthhabenden Coupons und Dividendenscheine.**

**Bewahrung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.**

**Menz, Blochmann & Co.**  
 Filiale Riesa  
 Bahnhofstr. 3  
 (früher Creditanstalt).

**Annahme von Geldern zur Verzinsung.**  
 Beleihung bürgeungängiger Wertpapiere.

**Besels-Schrank-Einrichtung**  
 vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.